

„Immoos“ heißt neue Rettungsformel



Die vorgegebenen Zeiten für die Bergung der Personen wurden bestätigt.

Fotos: Kainz/privat

Neues Liftevakuierungssystem der Tiroler Bergrettung wurde in der Schlick 2000 demonstriert.

■ FULPMES/TELFES (tk). Auf den Punkt gebracht, kochte jedes Seilbahnunternehmen hinsichtlich der Bahnevakuierungen bisher sein eigenes Süppchen. Für viele dieser unterschiedlichen Lösungen laufen nun aber die Genehmigungen aus.

Erstmals landesweit einheitlich Da passt es perfekt, dass jetzt landesweit erstmals eine einheitliche Vorgehensweise angestrebt wird. Die Bergrettung Tirol hat mit großem Einsatz von GF Peter Veider gemeinsam mit der Firma „Immoos“ nämlich ein neues, in der Form einzigartiges System entwickelt: „Dieses ermöglicht es, im

Ernstfall die Evakuierung von Liftrassen in lawinengefährdeten oder unzugänglichen Bereichen schneller und effektiver bzw. binnen der inzwischen vorgegebenen dreieinhalb Stunden durchzuführen“, informieren der Ortsstellenleiter der Bergrettung Vorderes Stubaital, Thomas Schöpf, und sein Stellvertreter Hansjörg Glatzl.

30 Personen geborgen

Nachdem ihre Mitglieder die Anwendung von „Immoos“ zuletzt intensivst geübt haben und im Rahmen der zweitägigen Ortsstellenleitertagung am Freitag im Fulpmes Gemeindesaal schon theoretisch in die Materie eingeführt wurden, wurde das neue Liftevakuierungssystem tags darauf im lawinengefährdeten Bereich der oberen Sektion der Kreuzjochbahn praktisch vorgeführt. Schöpf und Glatzl: „Diese Ver-



Vor dem neu angeschafften Einsatzfahrzeug: H. Glatzl, Th. Schöpf und P. Veider von der Bergrettung sowie Betriebsleiter Ch. Stern

anstaltung zeigt auch den hohen Schuleinsatz unserer Bergretter und das Engagement unserer Organisation zur Sicherheit der Alpensportler. Die neue Entwicklung gewährleistet außerdem, dass künftig geschulte Bergretter auf entsprechend ausgerüsteten Lifthanlagen eingesetzt werden

können. Ein Drittel der Bahnen in Tirol hat das neue System schon übernommen.“

Wie eingangs erwähnt, erfolgte die Präsentation der Neuerungen am Samstag: 25 Mitglieder der Bergrettung Vorderes Stubai borgen rund 30 Personen aus den Gondeln. „Wäre jede Kabine voll besetzt,



Die Übung ist sehr gut verlaufen, die Bergretter aus dem Vorderen Stubai konnten die verschiedenen Systeme ideal vorführen.

wären es gut zehnmal mehr, das wäre für das Liftunternehmen alleine nicht lösbar“, erklärte Christian Stern.

Der Betriebsleiter der Schlick 2000 spricht von einer guten Zusammenarbeit: „Die Bereitschaft, in der Freizeit zu retten und zu helfen ist glücklicherweise groß. Dass eine Ber-

gung professionell abläuft, ist ja auch für jeden wichtig.“ Den anwesenden Ortsstellenleitern konnten die komplexen Bergesysteme jedenfalls optimal präsentiert und gezeigt werden. Bewiesen hat man gleichzeitig auch, dass die Bergrettung den ständig steigenden Anforderungen gewachsen ist.